

R

REGION

Kurznachrichten

NAFELS

An Heiligabend spielen die Turmbläser in Näfels auf

Die Näfeler Turmbläser sind in Musikstimmung für den Heiligen Abend. So spielen sie, wie schon seit vielen Jahren, am Heiligen Abend wieder an verschiedenen Orten im Rautidorf. Sie freuen sich natürlich wieder, sehr viele bekannte Gesichter begrüßen zu dürfen. Es wirft sie nichts aus den Schuhen, auch bei Regen, Schnee und eisiger Kälte werden sie aufspielen, nehmen aber am Schluss des Ständli gerne ein wärmendes Getränk entgegen. Sie wünschen allen Menschen dieser Erde ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr. (eing)

17 Uhr Altersheim Letz, 18 Uhr Restaurant Schützenhof, 19 Uhr Fahrtsplatz, 19.45 Uhr Autschachen, Kreuzung Tolder-/Escherstrasse, 20.30 Uhr Auernweg, 21.15 Uhr Obererlen, 24 Uhr Turm Hilariuskirche Näfels.



NIEDERURNEN

27-jährige Autofahrerin baut beim Abbiegen einen Unfall

Am Montag ereignete sich kurz nach 14 Uhr auf der Badstrasse in Niederurnen ein Verkehrsunfall zwischen zwei Autos. Wie die Kantonspolizei Glarus meldet, war eine 27-jährige Autofahrerin von Bilten herkommend auf der Badstrasse unterwegs und wollte nach links auf die Brunnerstrasse abbiegen. Dabei kam es auf der Gegenfahrbahn zu einer seitlichen Kollision mit einem vortrittsberechtigten Auto. Beim Unfall wurde niemand verletzt. An den Fahrzeugen entstand gemäss Polizei Sachschaden. (kapo/red)

WIR HATTEN GEFRAGT

Fühlen Sie sich manchmal einsam?

62 %
Nein

38 %
Ja

Stand: Vortag 18 Uhr

FRAGE DES TAGES

Gönnen Sie sich selbst ein Weihnachtsgeschenk?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch).
Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch



«Liegt nicht alleine in meinen Händen»: Der zuständige Bundesrat Albert Rösti zeigt sich verständnisvoll für das Glarner Anliegen, will aber nichts versprechen.

Bild Keystone/Peter Schneider

Bundesrat Rösti muss ein Herz für Glarner Direktzug nach Zürich zeigen

Die direkten Zugverbindungen von Glarus nach Zürich und Rapperswil waren schon fast gestorben. Jetzt steht die Glarner «Lebensader» kurz vor der Rettung wegen eines Ständeratsentscheides. Verkehrsminister Rösti zeigt Verständnis, will sich aber nicht festlegen.

von Sebastian Dürst

Der Glarner Ständerat Mathias Zopfi (Grüne) hält am Dienstagmorgen eine flammende Rede im Ständerat. Er weibelt für eine Motion, die er zusammen mit seinem Ex-Kollegen Thomas Hefti (FDP) eingereicht hat. Die Motion fordert, dass die Zug-Direktverbindungen von Glarus nach Zürich und Uznach erhalten werden. Und Zopfi versteht es, den anderen Kantonsvertreterinnen und -vertretern das Glarner Zug-Problem ans Herz zu legen. «Stellen Sie sich zum Beispiel vor, die Linie von Frauenfeld nach Zürich wäre mit einem Umsteigen an der Kantonsgrenze verbunden», bekommen die Thurgauer zu hören. «Stellen Sie sich vor, Sie müssten an der Urner Kantonsgrenze umsteigen, wenn Sie von Altdorf nach Zürich wollen, und es gäbe innerkantonal quasi nur 'Bummeler', hören die Urner Kollegin und der Urner Kollege.

Zopfi argumentierte aber auch mit einem staatspolitischen Argument. So gebe es einen Grund, warum der Bahnhof Glarus so gross gebaut wurde. «Der Bund wollte damals in der Provinz seine Präsenz zeigen und demonstrieren, dass sich das Leben in der Schweiz nicht nur in den Städten abspielt.» Es gehe um das Vertrauen der Glarnerinnen und Glarner in den Bund, so Zopfi.

Und als ob diese Argumente nicht genug wären, kämpft Zopfi auch ganz realpolitisch: Der Kanton werde ohne diese Verbindungen sehr viel unattraktiver. Und der Halbstundentakt für das Grosstal sei bei Weitem kein angemessener Ersatz für den Wegfall der Direktverbindungen. «Das ist ein Rückfall in die 50er-

Jahre, aber in die 1850er-Jahre», so Zopfi.

Offensichtlich kann Mathias Zopfi überzeugen. Der Ständerat überweist die Motion mit 33 zu 1 Stimme. Nur der Berner SVP-Ständerat Werner Salzmann hat sich dagegen ausgesprochen. Auf Anfrage der «Glarner Nachrichten» zeigt sich Mathias Zopfi begeistert: «Das ist ein Kanteriesieg, ich bin hochzufrieden.» Damit habe er nicht gerechnet. «Vor zwei Wochen hat das noch ganz anders ausgesehen», so Zopfi.

Gross war die Unterstützung hingegen im Glarnerland selbst. Der Pendlerverein reichte eine Petition mit 2600 Unterschriften ein. Und auch die Regierung sprach sich dafür aus.

Bundesrat bleibt vorsichtig

In der Motion fordern Zopfi und Hefti zusammen mit 25 weiteren Ständerätinnen und Ständeräten vom Bundesrat, dass er den Glarnerinnen und Glarner eine umsteigefreie Zugfahrt nach Rapperswil und Zürich ermöglicht. Das ist gerade für die Pendlerinnen und Pendler aus dem Glarnerland entscheidend. Fiele die Direktverbindung ab 2035 wie angedacht weg, müssten alle in Ziegelbrücke umsteigen.

Trotz den grossen Auswirkungen für den Kanton zeigte sich der Bund bisher wenig entgegenkommend. Noch im August schrieb der Bundesrat: «Mit Realisierung des S-Bahn-Halbstundentakts bis nach Linthal im Rahmen des Ausbaus schritt 2035 wird ein Umsteigen in Ziegelbrücke gemäss der heutigen Beurteilung unausweichlich.»

Diese Beurteilung scheint sich seit dieser Zeit mindestens beim zuständigen Bundesrat Albert Rösti (SVP) verändert zu haben. Am Dienstag tönte er nämlich schon optimistischer: «Die aktuellen Er-

gebnisse der Planungsarbeiten zeigen, dass eine stündliche Direktverbindung vom Glarnerland nach Zürich im Zeithorizont 2035 ermöglicht werden könnte.» Zur Verbindung nach Rapperswil äusserte er sich nicht.

Ständerat Mathias Zopfi ordnet das Votum von Albert Rösti ein: «Ich schätze, dass seine Aussage eine Anpassung an die politische Realität war. Wir haben ihm gezeigt, dass wir bereit sind, uns für diese Sache voll einzusetzen, und damit auch Mehrheiten finden.» Er glaube aber auch, dass Rösti persönlich viel Verständnis für die Position der Glarner habe.

Jetzt muss Schnyder kämpfen

Es fehlt nicht mehr viel, damit die Direktzüge nach Zürich und Rapperswil gesichert werden. Sobald sich auch der Nationalrat als Zweitrat für die Motion ausspricht, ist der Entschluss rechtlich bindend.

Ständerat Zopfi ist dafür zuversichtlich. Denn der Glarner Neunationalrat Markus Schnyder (SVP) sitzt in der Verkehrskommission. «Das ist für uns sehr gut. Er kann so am besten daran arbeiten, die Vorlage auch im Nationalrat durchzubringen», sagt Zopfi.

Was die Überweisung für Folgen hätte, ist für die Zugverbindungen ausserhalb des Glarnerlands noch nicht ganz absehbar. Fest steht aber, dass die Direktverbindung technisch möglich ist. «Es ist immer die Frage, was man höher gewichtet. Oder anders formuliert: Was man dafür aufgeben oder verändern muss», sagt Mathias Zopfi. Wie Werner Schurter von den SBB in einem früheren Interview erklärte, ist die Trasse Zürich-Chur viel befahren, weil es Anforderungen im Fernverkehr, von internationalen Zügen bis zur Zürcher-S-Bahn, gibt.

«Ich schätze, dass Bundesrat Röstis Aussage eine Anpassung an die politische Realität war.»

Mathias Zopfi
Glarner Ständerat (Grüne)